



MARIA RASCH

WOCHEN INFO

Sonntag 2.9.12 – 9.9.12

„Glaube
und
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	2.9.	9.00	Familienmesse Fam. Palmberger f. verst. Angehörige Sammlung: Darlehensrückzahlung Dachsanierung anschl. Pfarrkaffee
		10.30	Messe in Scheiblingstein
Mo	3.9.	19.30	Glaubensgespräch in MH
Di	4.9.	18.30	Legio Mariä
Mi	5.9.		
Do	6.9.		
Fr	7.9.	19.00	Messe: Herz Jesu Freitag
Sa	8.9.	18.00	Rosenkranz
So	9.9.	9.00	Messe: Fam. Obertümpfler für verst. Vater und Schwiegervater <u>keine Messe in Scheiblingstein</u>

1. Lg:Dtn 4,1-2.6-8 2.Lg:Jak1,17-18,21b-22.27 Evg. Mk 7,1-8.14-15.21-23

Gott nicht nur mit den Lippen ehren

Können wir das nicht auch auf uns beziehen, was Jesus, Jesaja zitierend, den Pharisäern sagt: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.“ (Mk 7, 7)? Mit dem Herzen ist der Wille des Menschen gemeint. Es geht um eine selbstgefällige Haltung des Menschen, die sich auf gewisse Gebräuche beschränkt, auf Oberflächliches, aber den Kern nicht erfasst.

Wir können an uns selbst denken: Wir halten uns an das Gebot, die Sonntagsmesse zu besuchen, sind auch anständig angezogen, singen mit und folgen der Messe und - drehen uns doch entschieden und bestimmend um, um der jungen, offensichtlich überforderten Mutter mit dem schreienden Kind zu deuten, dass sie hinausgehen soll, bis der kleine Störenfried sich beruhigt habe. Das können wir mit den Pharisäern vergleichen, die sich zwar an die Speisevorschriften halten, aber nicht an das Liebesgebot. Wie abschätzig sie die Jünger angreifen; sie suchen Streit, herablassendes Belehren, sind lieblos und jovial. Gerade so soll es nicht sein und gerade so sollen wir aufpassen, nicht zu werden. Das Gebot, sich die Hände vor dem Essen zu

waschen, ist ein weises, und wir können gut nachvollziehen, warum die Pharisäer es als gottgegeben betrachtet haben. Zweifelsohne ist es in der Menschheitsgeschichte ein großer Fortschritt der Hygiene, sich schlicht und einfach vor dem Essen die Hände zu waschen, wenn man kein Besteck benutzt. Das ist aber nur eine kleine Vorschrift, unbedeutend im Vergleich mit dem Liebesgebot Gottes. Was nützt es also, wenn sich der Pharisäer zwar an solcherlei Bräuche hält und dabei fast unbemerkt Gott vertreibend den Menschen in den Mittelpunkt stellt? Denn es geht ihm, so beweist er in dieser kleinen Episode, nicht um den Lobpreis Gottes, sondern schlicht weg, diesen neuen Jüngern, die sich nicht an die Regeln halten, eines auszuwischen, sie auf den Weg bringen, den sie selbst zum richtigen erkoren haben. - Fast so wie wir beim Umdrehen, um der unerhört rücksichtslosen Frau und dem schreienden Kind mit einem deutlichen Blick unser Missfallen ausdrücken. Natürlich stört es mitunter, wenn man vor lauter Kindergeschrei die Gebete des Priesters nicht mehr hören kann. Die Frage ist, wie wir darauf reagieren: Mit Entrüstung oder mit Liebe? Dieses kleine Beispiel kann man auf viele Dinge und Situationen anwenden. Versuchen wir also im Alltag bei den vielen Geboten und Verboten, den Vorschriften und Gebräuchen zuerst und vor allem das Gebot Jesu zu sehen. Das heißt, Gott zu lieben und den Nächsten zu lieben, wie sich selbst. Mitunter kann es dann womöglich korrekt sein, das Geschrei der Kinder still zu ertragen, keine böse Absicht vermutend und sich zu freuen, dass es noch junge Menschen gibt,

Glaubensgespräch - Montag 3.9., 19:30 Uhr

Die Sommerpause ist zu Ende und mit frischem Interesse beginnen wieder jeden ersten Montag im Monat die Glaubensgespräche im Pfarrsaal Maria Himmelfahrt.

Herzliche Einladung an alle, die dem Text von Lesungen und Evangelium des folgenden Sonntags näher treten wollen.

Unseren Schulkindern und Lehrern:



*ein fröhliches Glückauf zum
Beginn des neuen Schuljahres!*

Am **9. September** entfällt die Messe am Scheiblingstein, da alle Scheiblingsteiner zu **80-Jahr-Feier** in die **Pfarre Weidlingbach** (mit anschl. Agape) herzlich eingeladen sind.